

Geheimnisse

von

Russland.

Ein

politisches Sittengemälde

des

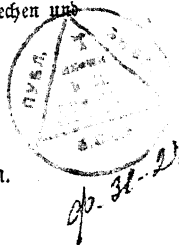
russischen Reichs.

Geschichte. — Beschreibung. — Statistik. — Politik. — Gesetzgebung. — Verwaltung. — Religion. — Einrichtungen. — Land- und Seemacht. — Öffentlicher Unterricht. — Industrie. — Handel. — Finanzwesen. — Ackerbau. — Sitten.

Der Kaiser und seine Familie. — Der Hof. — Die Geistlichkeit. — Der Adel. — Der Mittelstand. — Die Leibeigenen. — Hilfsquellen. — Wirkliche Kräfte. — Der kaukasische Krieg. — Sibirien und Kamtschatka. — Die Knute. — Die Diplomatie. — Polizeiwesen. — Verschwörungen. — Gebrechen und Schwächen des russischen Reichs.

Aus dem Französischen.

Zweiter Theil.



Regensburg, 1845.

Verlag von Georg Joseph Manz.

Siebentes Kapitel.

Politische Organisation.

Regierung. — Verwaltung. — Polizei.

Die Thronfolge-Ordnung. — Titel, welche die russischen Kaiser annehmen; das russische National-Wappen. — Organisation: der kaiserliche Rath, der Senat, die Ministerien, die Synode. — Gemälde der Militär- und Civil-Hierarchie; entsprechende Titel. — Provinzial-Regierungen. — Verwaltung. — Vererbtheit und Käuflichkeit der Beamten. — Anekdoten. — Polizei; Schlechtigkeit, Käuflichkeit, Brutalität und Gaunerei der Polizei-Beamten. — Merkwürdige Anekdoten. — Die russische Polizei im Auslande. — Industrielle Polizei.

Ohne uns hier gerade in Einzelheiten über die Organisation einlassen zu wollen, welche unfehlbar langweilig würden, halten wir es doch für nützlich, einen Begriff von der Constitution des russischen Reiches und dem Räderwerke dieser großen politischen Maschine zu geben.

Wir wollen nichts weiter mehr über den Despotismus sagen, welchen die Czarischen dort ausüben. Was aber die Nachfolge in der Gewalt betrifft, so konnten auch die mit der Geschichte dieses Landes weniger Vertrauten aus dem Wenigen, was wir angeführt, bereits ahnen, daß der Thron so erblich ist,

wie es gerade den Kron=Prätendenten, dem Moskowitischen Adel und dem aufrührerischen Heere beliebt. Allein dessen ungeachtet schreiben die Grundgesetze des Reiches Erblichkeit vor. Paul I. regelte in der Absicht, seiner Mutter, der zweiten Katharina, dadurch einen Schimpf anzuthun, die Thronfolge=Ordnung. Der durch diesen Kaiser erlassene Ukas bestimmt, daß die Frauen erst dann auf den Thron gelangen sollen, wenn gar kein männlicher Sprössling der kaiserlichen Familie mehr vorhanden ist. Damit dieses Gesetz nicht in Vergessenheit gerathe, bestätigte es Nikolaus bei seiner Thronbesteigung, wobei er zu gleicher Zeit erklärte, daß seine Töchter erst dann ein Recht auf den Thron haben, wenn seine Söhne, so wie der Großfürst Michael und seine männliche Nachkommenschaft, ausgestorben seien.

Die russischen Souveräne machen nach dem Beispiele der Sultane gern Parade mit ihren Titeln. Der Merkwürdigkeit wegen führen wir hier diejenigen an, welche bei öffentlichen, vom Czaaren selbst ausgehenden Bekanntmachungen seinem Namen folgen: „Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen, von Moskau, Kiew, Wladimir und Nowogorod, Czaar von Kasan, Astrachan, Czaar von Polen, Czaar von Sibirien, Czaar des taurischen Chersoneses, Herr von Pskow, Großfürst von Smolensk, Lithauen, Polhynien, Podolien und Finnland, Fürst von Esthland, Liefland, Curland und Semigallien, von Bialystock, Karelien, Ingermannland, Perm, Wiatka, Bulgarien und mehreren andern Ländern; Herr und Großfürst des Gebietes von Nischni=Nowogorod, Tschernigow, Riazan, Polotsk, Rostow, Jaroslawl, Bielozerk, Udorien, Odborien, Kondinien, Witepsk, Mstislaw; Beherrscher aller nördlichen Gegenden; Herr der Länder: Iwerien, Kartalinien, Gruginien, Kabardinien, Armenien; Erb- und Lehenherr der tscherkessischen Fürsten; Erbe von Norwegen; Herzog von Schleswig=Holstein, Stormarn, Dittmarsen und Oldenburg.“

Würde man übrigens aus dieser großen Titanei alle die Länder streichen, deren Herr und Gebieter zu seyn der Czaar vorgibt, ohne in der Wirklichkeit etwas Anderes, als den Besitz dem Namen nach davon zu haben: so würde sich die Liste zwar auffallend verringern, allein immerhin noch genug übrig bleiben, um dieses Gepränge der Macht als höchst lächerlich erscheinen zu lassen. Die russischen Kaiser haben zu viel Eitelkeit, als daß sie diesen kindischen Gebräuchen einer rein orientalischen Ueberlieferung entsagten. — Wie höchst albern wäre es, wenn ein König von Frankreich sich nennen würde: Fürst der Departements von Loiret, Ardèche, Tarn und Garonne, und so fort bis alle sechs und achtzig erschöpft wären; Fürst von Algier und den hyperischen Inseln, Herr von Guadeloupe; Martinique, Bourbon, Pondicheri, Chandernagor, St. Louis am Senegal u. s. w., u. s. w., u. s. w.? — Allein was bei uns unauslöschliches Gelächter verursachen würde, erregt in Rußland den Respekt der Menge!

Sogar in dem Wappen des Moskowitischen Reiches findet man dieses Zurschaustellen von Größe: der zweiköpfige Adler ist nämlich umgeben von den Schildchen Nowogorods, Wladimirs, Kiows, Kasans, Astrachans und Sibiriens. Das große Reichsiegel enthält noch weitere sechs und zwanzig Schilder; und bei jeder neuen Länder-Erwerbung kommt wieder ein solcher hinzu. Erobern die Russen je einmal Ost-Indien, so bekommt ihr National-Wappen wohl die Größe eines Morgens im Umfange!

Obgleich der Kaiser Nikolaus sich mit Allem selbst beschäftigt und Alles selbst besorgen will, so hat er doch politische Einrichtungen um und unter sich, welche thätig handeln. Es gibt drei große Staatskörper, die überwachend und Rath gebend zugleich wirken. Der erste derselben hat einen mehr politischen Charakter, als die beiden übrigen. Dieß ist der in fünf Departements abgetheilte Staatsrath, zu welchem alle Minister an und für sich gehören. Ähnlich

unserm Staatsrathe, beschränkt er sich darauf, seine Bemerkungen zu machen, ohne in irgend einer Sache seine Entscheidung zu geben; nur in gewissen Fällen entscheidet er in Streitsachen, in welchen der Senat bereits sein Urtheil gesprochen hat. Der zweite Staatskörper ist der Senat, eine Art „Meister Jakob“, *) welcher als Rechnungshof und Ministerium dient. Er hat Theil an der Justiz, weil er über Angelegenheiten aller Art erkennt, welche man ihm zur Entscheidung vorlegt; an der Executiv-Gewalt, denn er ist mit der Ausübung der Gesetze beauftragt, und an der Gesetzgebung, denn er decretirt die Ukase, welche übrigens erst dann Gesetzeskraft haben, wenn sie mit der Unterschrift des General-Procurators, des Repräsentanten des Autokraten, versehen sind. Diese Ukase können aber von dem Kaiser wieder zurückgenommen werden. In Wahrheit spielt dieser Körper, trotz des weiten Umfangs seiner Rechte und ungeachtet seiner Benennung: dirigirender Senat, eine sehr leidende Rolle. Die Unwissenheit seiner Mitglieder in Beziehung auf die Gesetzgebung vermehrt noch seine Nutzlosigkeit, während ihre bekannte Bestechlichkeit diese Einrichtung verachtungswürdig macht. Der Senat besteht aus elf Departements, von denen sechs in St. Petersburg, drei in Moskau und zwei in Warschau sich befinden. Der Kaiser ernennt die Senatoren, deren Zahl nach und nach bis auf hundert gestiegen ist.

Der dritte Staatskörper ist die heilige Synode, von welcher wir schon im vorhergehenden Kapitel gesprochen haben. Dieß ist das oberste Tribunal in kirchlichen Dingen, das zunächst unter der Aufsicht des Czars steht. Die Würdenträger der Kirche werden abwechselungsweise in dieselbe berufen. Ein Metropolitane soll von Rechts wegen der Präsident der-

*) Maître-Jacques.